

Trendfolge am Rentenmarkt

Ein computergesteuerter Anleihe-Dachfonds aus Österreich zeigt, wie man auch in Krisenzeiten Gewinne erzielen kann. Man muss nur den richtigen Trend nutzen



FOTO: UWE NOLKE

Irgendein Anleihemarkt läuft meistens auf der Welt. Selbst wenn einmal die Finanzkrise zurückkommen sollte. Denn dann fliehen Investoren im großen Stil wieder in sichere Häfen wie zum Beispiel Bundesanleihen. Geht es Finanzen und Wirtschaft dagegen gut, steigen normalerweise Unternehmensanleihen im Kurs. Meist laufen die verschiedenen Rentenmärkte der Welt verblüffend eigenständig.

Wohl dem, der diese Trends rechtzeitig erkennt und zu nutzen weiß. Dann kann er auch in Niedrigzinszeiten wie heute mit Anleihen gutes Geld verdienen. Ein erfolgreiches System fährt die Fondsboutique Ariqon aus dem österreichischen Graz mit ihrem Dachfonds Ariqon Konservativ. Er enthält ausschließlich Rentenfonds. Kauf- und Verkaufsig-

nale liefert ein von den beiden Ariqon-Vorständen Michael Hanak und Stefan Ferstl entwickeltes Computerprogramm. „Wir analysieren Märkte nicht nach fundamentalen Kriterien, wir wollen Momentum nutzen“, gibt Ferstl die Devise aus. Vor Kurzem hat er beispielsweise bei Schwellenländeranleihen zugegriffen, inzwischen mit fast 25 Prozent gewichtet. „Das war ein sehr schönes Revival, das sich über ein paar Monate lang abgezeichnet hat“, berichtet Ferstl.

In der Praxis sieht das so aus: Das hauseigene Trendmodell arbeitet auf Ebene der einzelnen Anleihemärkte und zeigt Kauf- oder Verkaufssignale an. Rät es zum Kauf, folgt die Analyse der verfügbaren Fonds. Um den langfristigen Managementansatz geht es dabei nur in zweiter Linie. Hauptsächlich zählt das Momentum. Denn je höher das ist, desto mehr Gewinn bringt der Fonds im steigenden Markt. Nach dem Kauf versehen die Manager jede Position mit einem Stop-Loss-Limit, das bei minus 3 Prozent greift, automatisch verkauft und den Verlust somit begrenzt.

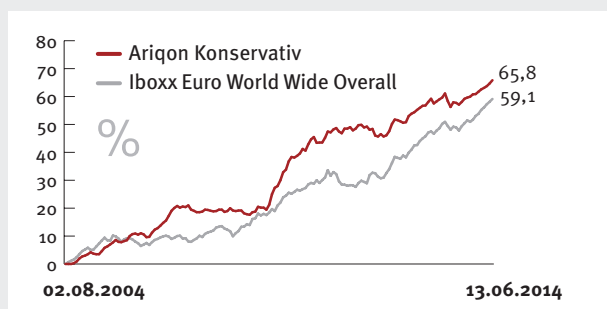
Einfach die Märkte über Indexfonds zu kaufen, reicht den Managern nicht aus. Der Vorteil liegt auf der Hand: Aktive Manager dürfen sich vom Index entfernen und verleihen ihren Fonds damit mitunter ein ganz anderes Verhalten. Das verbreitert die Auswahl für Hanak und Ferstl ungemein.

Ausnahmefälle, in denen das Duo doch zu Indexfonds greift, gibt es, wenn der schnelle Einstieg gefragt ist. Dann ist nicht die nötige Zeit da, um Fonds zu analysieren und auszuwählen. Auch in Segmenten, in denen aktives Management nicht viel Sinn ergibt, sind Indexfonds angebracht – zum Beispiel bei Bundesanleihen. Interessant sind hier insbesondere Exchange Traded Funds, die sinkende Kurse in Gewinne umwandeln – Short-ETFs. So etwas gibt es unter den aktiven Fonds gar nicht.

Gerade das könnte aber interessant werden, sollten die Renditen am Markt künftig wieder steigen und die Kurse entsprechend sinken. Dann helfen entweder solche Short-Fonds – oder der Ausstieg aus dem Markt. Beides ist kein Problem für die Manager. Wenn sich – wider Erwarten – gar kein lukrativer Trend abzeichnet, bleiben sie ganz draußen. Die Freiheit nehmen sie sich. ■

Ariqon Konservativ

WKN	AoK FXB
Auflegung	2. August 2004
Volumen	162 Millionen Euro



ASSET ALLOCATION

Hochzinsanleihen	45 Prozent
Schwellenländeranleihen	25 Prozent
Unternehmensanleihen	14 Prozent
Absolute Return	14 Prozent
Cash	2 Prozent